

HERBERT RINGLEBEN zum Gedächtnis

Von WALTHER THIEDE, Köln

Es ist schon ein Jahr vorüber, seitdem wir HERBERT RINGLEBEN, ein Urgestein unter den deutschen Ornithologen, Mitte Juli 1999 verabschieden mussten. Er erreichte das biblische Alter von 87 Jahren. Und wengleich auch seine letzten 5-6 Lebensjahre von Krankheiten überschattet waren, die ihn ans Haus fesselten, so blieb er doch an allem Ornithologischen lebhaft interessiert. Er rief mitunter spontan an, so als ich gerade die „Ornithologischen Mitteilungen“ übernommen hatte, und er beantwortete trotz erheblicher Sehbehinderung Briefe, die ich ihm schrieb, sogleich.



Abb.: HERBERT RINGLEBEN mit Ehefrau
(Foto: Archiv des Vereins Thüringer
Ornithologen e.V.)

Über sein Leben als Ornithologe hat er selbst im Festheft zu seinem 80. Geburtstag im August 1992 in den OELKESchen "Beiträgen zur Vogelkunde Niedersachsens" berichtet. Er wurde am 30. März 1912 in Thüringen in einer Pfarrersfamilie geboren. Nach dem Abitur begann er im Frühjahr 1931 eine Buchhändlerlehre bei der berühmten Cruseschen Buchhandlung in Hannover, dessen Besitzer der ornithologisch sehr beschlagene Herr TROSCHÜTZ war. Der Zeit entsprechend, war sein aktives Berufsleben anfangs sehr instabil, ehe er in Rossitten Fuß fassen konnte.

Bereits im August 1939 wurde HERBERT RINGLEBEN zu einer Übung in die Wehrmacht eingezogen. Auch während des Krieges nutzte er seine Zeit auf den Kriegsschauplätzen zu intensiver ornithologischer Tätigkeit. Sie führte schon während des Krieges zu 14 Veröffentlichungen, und nach dem Kriege kamen zwei weitere hinzu. Er berichtete aus Polen, Frankreich, aus Estland, Lettland und Russland.

Die schwere Nachkriegszeit verlebte HERBERT RINGLEBEN mit seiner Familie wie viele damals in Schleswig-Holstein; ihm war Gefangenschaft erspart geblieben. Er schrieb gleich zwei vogelkundliche Notizen aus Angeln (Nr. 182 und 184 seines

Werkverzeichnisses), wo er in Satrup untergekommen war. Den Sommer 1946 über war er noch einmal Vogelwart auf Schleimünde und schrieb darüber, dass er dort "unter besonders schwierigen, ja geradezu lebensbedrohenden Umständen" lebte. Endlich, ab Herbst 1947, konnte er als Bibliothekar und ornithologischer Sachbearbeiter an der neu aufgebauten Vogelwarte in Wilhelmshaven Fuß fassen.

Insgesamt veröffentlichte HERBERT RINGLEBEN im Laufe seines Lebens fast 1000 Arbeiten. Sein Werksverzeichnis, das 1992 von OELKE veröffentlicht wurde, umfasste damals bereits 925 Titel. Seine erste Veröffentlichung stammt von 1929 und befasst sich mit der „Aufzucht und Pflege meiner Steinkäuze“, erschienen in der Gefiederten Welt 58: 232.

HERBERT RINGLEBEN war von 1954 bis 1967 Schriftleiter der „Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens“ und von 1969 bis 1983 der „Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen“.

Meine Erinnerungen an ihn gehen Jahrzehnte zurück. Ich lernte ihn zuerst auf Neuwerk kennen, wo ich vom 30. März bis 21. April 1949 als Vogelwart im Leuchtturm "hauste" und er zur Inspektion und Einweisung sogleich anreiste. Ein für mich prägendes und tief beeindruckendes Erlebnis aber bereitete er mir zwei Jahre später. Ich saß schon lange vor Beginn der ersten großen Nachkriegs-Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in der Bibliothek der Vogelwarte in Wilhelmshaven und suchte dort nach "meinem" Rotschenkel in der Literatur. HERBERT RINGLEBEN hatte an der Tür der Bibliothek, der er ja vorstand, ein Schild hängen, auf dem die Besucher der Vogelwarte gebeten wurden, ihre Vogelbeobachtungen in das ausliegende Journal einzutragen. RINGLEBEN nun nahm es vor Beginn der Tagung weg, ehe die Ornithologen eintrafen! Auf meine sehr verwunderte Frage, warum er es ausgerechnet jetzt wegnähme, da man doch gerade jetzt eine reiche Ernte an Beobachtungen erwarten könnte, war seine lapidare Antwort: „Jetzt kommen die Alpenornithologen und die sehen alles...“ HERBERT RINGLEBEN entschärfte so ohne viel Aufhebens die Probleme der zu erwartenden "Seltenheiten-Jägerei". Diese Einstellung hat mich seither im Bestimmen unbekannter Arten sehr vorsichtig und zurückhaltend gemacht, und mich auch mehrmals vor Fehlbestimmungen bewahrt. Zugleich war es eine Lehre für mich, stets sorgfältig und umsichtig zu beobachten und zu arbeiten. So werde ich ihn immer in Erinnerung behalten.

Zwei Söhne (beide im Juli 1945 in Satrup geboren), zwei Schwiegertöchter und zwei Enkelkinder überleben ihn. Seine ornithologische Bibliothek vermachte er dem Verein Thüringer Ornithologen, dessen Ehrenmitglied er 1992 geworden war.

Literatur (chronologisch)

VORSTAND U. KOMMISSION DER VEREINIGUNG „AVIFAUNA VON NIEDERSACHSEN“ (1972): HERBERT RINGLEBEN zum 60. Geburtstag. Vogelkundl. Ber. Niedersachsens 4: 33.

RINGLEBEN Festschrift (1992): Beitr. Naturkde. Niedersachsens 45, Sonderheft 1. 56 pp. (Enthält u.a. die Bibliographie: 18-54).

HAEMMERLEIN, H.-D. (1991): HERBERT RINGLEBEN 80 Jahre. Bl. Naumann-Mus. 12: 84-86.

SEITZ, J. (2000): Ein Leben für die Ornithologie. HERBERT RINGLEBEN zum Gedenken. Vogelkundl. Ber. Niedersachsens 31: 104-118.

SEITZ, J. (2000): Herbert Ringleben zum Gedenken. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 4: 125-126.

Anschrift des Verfassers: Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln